

Inhalt

Vorwort	5
1. Staunen lernen: Was steckt hinter den Gottesbeweisen?	9
1.1. Erfahrung von außen: kosmologische Argumente ..	10
1.2. Erfahrung von innen: subjektlogische Argumente ..	16
Wege augustinischer Tradition – Der »moralische Gottesbeweis«	
2. Warten lernen: Wege zu einem fremdartigen Glück	28
2.1. Sisyphos I	28
Das Absurde – Ein glücklicher Mensch	
2.2. Sisyphos II	34
Ein Kellner – »Hab ich dein Ohr nur, find' ich schon mein Wort« – Menschsein als Ikonoklasmus	
2.3. Warten mit Godot	42
Ein anderer Zeus – ... und Jesus Christus?	
3. Der Grund christlicher Hoffnung	52
3.1. Zur Situation der Christologie	52
3.2. Zur Metaphorik »Auferstehung/Auferweckung« und der damit gemeinten Sache	57
3.3. Auferstehung – verstehbar?	61
Konsens – Dissens	
3.4. Auferstehung – geschehen?	67
3.4.1. Postmortale Osterevidenz	69
3.4.2. Unbedingtes in geschichtlicher Kontingenz?	71
3.4.3. Erhöhung im Fleische	76
3.4.4. Zum neutestamentlichen Zeugnis	88

4.	Theologie und Philosophie	96
4.1.	Von Thomas von Aquin zu einer Philosophie des Staunens	97
	Das Schöne als Spur Gottes – Vom Wunderbaren zum Staunen	
4.2.	Vom Staunen zur radikalen Subjektreflexion	104
4.3.	»Sollensrigorismus«: ein Einwand Klaus Müllers ..	109
4.4.	»Mein Ansatz«: eine überarbeitete Kurzfassung ...	112
	Sinnfrage – Sinnbegriff	
5.	Theologie und Historie	119
5.1.	Zur prinzipiellen Problematik	119
5.2.	Das Zeugnis als Ort fundamentaltheologisch relevanten geschichtlichen Erkennens	125
5.3.	Kriterien für die geschichtliche Vermittlung eines Unbedingten	131
5.4.	Fundamentaltheologie und historisch-kritische Exegese	134
6.	Zur Diskussion	147
	Osterglaube – Transzendentes und hermeneutisches Philosophieren Die Spur Karl Rahners – Pluralistische Christologie?	
	Zitierte Literatur	161
	Anmerkungen	169